



Römer 11,17-36

Gottes wunderbarer Weg mit Israel und mit uns

Texterklärung

Paulus zeigt hier, was in der langen Geschichte der christlichen Kirche leider meist übersehen wurde: Wir Christen haben keinen Grund, in irgendeiner Weise überheblich zu sein gegenüber dem jüdischen Volk. Alle Menschen, die nicht zum jüdischen Volk gehören und an Jesus Christus glauben, sollen erkennen, dass dieser Glaube nicht ihr Verdienst ist, sondern ihnen aus der Güte Gottes heraus geschenkt wurde. Dies bedeutet keinen Vorrang gegenüber jüdischen Menschen, die Jesus noch nicht als ihren Messias erkannt haben.

Die Christen aus den Völkern sind kein „Ersatz“ für Israel als neues Volk Gottes. Israel bleibt das auserwählte,



Markus Hägele, Pfarrer,
Ostfildern-Scharnhausen

von Gott für immer geliebte Volk. Paulus zeigt, wie diese bleibende Erwählung damit zu vereinbaren ist, dass in der Gegenwart nicht viele Juden Jesus Christus als den erkennen, der sie gerecht macht: Das geschieht deshalb, weil die Menschen aus den Völkern in dieser Zeit den Gott Israels und seinen Messias kennenlernen können. Es ist ihre Gelegenheit, die Chance, die Gott ihnen bietet. Das hebt die Erwählung Israels nicht auf. Wie Gott sein Volk und die Völker auf unterschiedliche Weise zum Heil führt, ist ein Geheimnis, über das wir nur staunen können.

Der Ölbaum und seine Zweige (v. 17-24)

Der Ölbaum ist ein Bild für Israel: Hosea (14,6-7) verheißt dem Volk: „Ich will für Israel wie ein Tau sein ..., dass es so schön sei wie ein Ölbaum.“ In Jer 11,16 steht: „Der Herr nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Ölbaum“.

Was mit diesem Ölbaum geschieht, ist sehr ungewöhnlich: Die natürlichen Zweige werden ausgebrochen und wilde Zweige werden eingepfropft. Normalerweise werden Bäume veredelt mit Zweigen, die mehr oder bessere Früchte bringen sollen. Hier ist es umgekehrt. Durch dieses Bild sollen wir erkennen: Auf die Zugehörigkeit zu Gottes Volk sollten wir nicht stolz sein, sondern dankbar. Geistliche Überheblichkeit oder falsche Heilssicherheit

wäre für uns sehr gefährlich. Die Gefahr, als wilder Zweig aus dem Baum herausgebrochen zu werden, ist hoch. Es liegt nahe, dass die natürlichen Zweige wieder eingepropft werden in den Ölbaum. Das heißt, dass Israel Gottes Heil erfährt, ist „natürlich“ selbstverständlich. Die Rettung der Heiden ist außergewöhnlich, „wider die Natur“, also rein aus der Gnade Gottes heraus geschehen.

Das Geheimnis: Die Rettung Israels und die Rettung der Menschen aus den Völkern (V. 25-32)

Paulus spricht von einem Geheimnis. Ein Geheimnis zieht eine hohe Aufmerksamkeit auf sich. Ein Geheimnis ist nicht wie ein Rätsel, das einmal gelöst wird und dann nicht weiter interessiert. Ein Geheimnis fasziniert, regt an zum Weiterdenken, lässt sich nicht ausloten bis zum Grund.

Was Paulus von diesem Geheimnis schreibt, eröffnet einen Blick in Gottes Plan, der uns Menschen ansonsten verschlossen ist. Hier redet Paulus als Vermittler zwischen Gott und Mensch. Er hat den Auftrag, Gottes Heilsplan für

die Glaubenden an dieser Stelle zu öffnen. Auch in 2Kor 12,1ff. berichtet er von einem besonderen Offenbarungserlebnis. Gott hat ihm Einblick geschenkt in das Heilsgeschehen.

Der Inhalt des Geheimnisses, das er hier eröffnet, ist Gottes Weg mit Israel: Ein Teil des Volkes kann so lange nicht an den Erlöser glauben, bis „die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“. Das ist so, weil Gott es so will. Gott wird zu dem Zeitpunkt, den er bestimmt, sein ganzes, erwähltes Volk Israel retten. Israel bekommt hier eine klare Zusage des Heils als ganzes Volk.

Lob für Gottes wunderbare Wege (V. 33-36)

Mit unserer Vernunft können wir Gottes Plan und sein Wirken nicht ergründen. Sein Denken ist unserem Denken weit überlegen. Seine Wege sind höher als unsere Wege (vgl. Jes 55,8f.). Wir können nur staunen darüber, wie Gott am Ende alles zum Guten lenken wird. Er beruft, er liebt, er erwählt, er erlöst. Unser Staunen darüber mündet ein in ein umfassendes Lob seiner Weisheit und seines souveränen Handelns.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- An welcher Stelle müssen wir unser Denken über das jüdische Volk korrigieren? Ist in uns noch ein Rest an Hochmut vorhanden den Juden gegenüber, die nicht an Jesus als ihren Messias glauben?
- Ist uns bewusst, wie wichtig die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel für unseren Glauben ist? Sind wir uns bewusst, wie sehr Gott sein Volk liebt? Welche Konsequenzen hat das für uns und unser Verhältnis zu Israel?
- Wie können wir unser Staunen und unsere Freude über Gottes wunderbare Wege zum Heil zum Ausdruck bringen?
- Wo ist in der Bibel sonst von einem Geheimnis die Rede?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zu V. 17ff.: Wir bitten jemand, z.B. vom Kleingärtnerverein, uns zu erklären und möglichst vorzuführen, wie eine Pflanze veredelt bzw. wie ein Zweig eingepropft wird. (Infos dazu gibt es auch im Internet, etwa bei Wikipedia). – Logisch eigentlich, dass tatsächlich die Wurzel die Zweige trägt und nicht umgekehrt (V. 18)! → Auch wir haben keinen Anlass, auf Israel herunterzuschauen, vielleicht weil die Obersten damals Jesus ans Kreuz gebracht haben. Auch wir haben schon oft Jesus und seine Liebe verachtet! – Lasst uns lieber für Israel beten und seine Menschen segnen! Hier könnten einige Infos, vielleicht mit Bildern, über die aktuelle Lage in Israel eingefügt werden.
- Zu V. 25ff. und 11f.: So wie Gott aus der Ablehnung Jesu durch Israel einen Segen für uns in den anderen Völkern entstehen ließ, so kann Gott auch heute aus Schlechtem Gutes machen – und er freut sich, wenn wir ihm diesbezüglich vertrauen! Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich zwei aktuelle Beispiele dazu.



Lieder: Monatslied „Wunderanfang, herrlich Ende“ (GL 501), GL 272 (EG 331), GL 283